

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 46. Neuenbürg, Samstag den 11. Juni **1853.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Forstamt Altensteig.

Verkauf von Lang- und Klotzholz auf dem Stock.

Am Dienstag den 14. Juni d. J.,
Morgens 9 Uhr,

wird auf der Forstamtskanzlei in Altensteig das im Revier Simmersfeld im Laufe dieses Sommers zum Hieb kommende und zu Klotz geschätzte Lang- und Klotzholz auf dem Stock im Aufstreich verkauft und zwar:

im Schlag	Großhummelberg	ca. 700	Klafter.
" "	Buchschollen	ca. 420	"
" "	Spielberg	ca. 275	"
" "	Geiselhardt	ca. 170	"

Zusammen 1565 Klafter.

Die Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerkten hiezu eingeladen, daß das Holz nach den bestehenden Preisklassen dem Cubikfuß nach zum Verkaufe kommt und daß, wenn nicht mindestens der volle Revierpreis erlöst wird, die Fällung des Holzes unterbleibt.

Inzwischen wird der Revierförster zu Simmersfeld über die Lage der Schläge, Beschaffenheit des Holzes u. auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen.

Altensteig, den 6. Juni 1853.

R. Forstamt.
A l b e r.

Neuenbürg.

Stelle-Gesuch.

Für einen 18jährigen Jüngling, der seit 1½ Jahren bei einem Nagelschmied in der Lehre war, dieses Gewerbe aber wegen zeitweise eingetretener Fuß-Anschwellungen zu verlassen genöthigt ist, der dagegen nach ärztlichem Gutachten zu jedem Handwerk taugt, bei welchem er nicht beständig stehen muß, wird ein Lehrmeister gegen angemessenes Lehrgeld oder andere Beschäftigung, namentlich auch bei einem Landwirth gesucht.

Anträge nimmt sowohl Herr Dekan M. Eisenbach, als der Unterzeichnete entgegen.

Den 8. Juni 1853.

Stadtschuldh. A. B.
W e ß i n g e r.

Holz-Versteigerung.

Aus den Kaltenbronner Domänenwaldungen werden am

Samstag den 18. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

im Forsthaus zu Kaltenbronn auf dem Stock versteigert:

die tannen und forlen Bau- und Säghölzer und Stangen, welche in den Schlägen Hirschwald, Altkoch, Rombach, Siebischwäldle und Stillenwasser erfolgen.

Die Schläge sind bereits angewiesen und werden auf Verlangen durch das Waldhuthpersonal vorgezeigt.

Weißbach, 9. Juni 1853.

Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn.
B e c h m a n n.

Schwarzenberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, welche Rechtsansprüche an Wld. Georg Adam G i r r b a c h dahier zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 15 Tagen

bei dem Schultheissenamt anzuzeigen, damit die Theilung richtig gestellt werden kann.

Den 8. Juni 1853.

Schuldheiß
B u r g h a r d t.

Privatnachrichten.

Calw.

Von dem Verwaltungsrath der **allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe** bin ich zum „Geschäftsfreunde“ dieser Anstalt ernannt worden. Ich bitte daher diejenigen Personen, welche Zuzahlungen oder neue Einlagen machen wollen, sich an mich zu wenden. Auch bin ich bereit jede weitere Aus-

kunft über diese gemeinnützige und solide Anstalt zu geben. Die Statuten der Anstalt sind für 6 fr. bei mir zu haben.

F. Georgii.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von etwa 3 Morgen Wiesen wird zu verkaufen gesucht, — von wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von meiner ungefähr einen Morgen großen Wiese im Schloßle verkaufe ich um billigen Preis.

Rechtskonsulent
Dr. Luz.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von 1 Morgen Wiesen verkauft

Caroline Roth.

Neuenbürg.

Die Wiesenbesitzer des Oberen Thales werden zur Einsicht- und Uebernahme der neu hergestellten Wässerungseitung

auf Dienstag den 14. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

dorthin hiemit eingeladen.

Den 10. Juni 1853.

Kraft.

Kronik.

Württemberg.

Dienstinachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliehung den Oberförster v. Fromm von Ellwangen wegen körperlicher Gebrechen unter Bezeugung höchst Ihrer Zufriedenheit mit seinen vieljährigen treuen und nützlichen Diensten, in den Ruhestand gnädigst versetzt — die erl. Stelle eines Rektors der lateinischen und Realschule und die erste Hauptlehrstelle an der lateinischen Schule in Vöhrbach dem Professoratsverweser Pland in Heilbronn — und die erl. Revierförsterstelle in Heidenheim dem Revierförster Better von Baidt gnädigst übertragen. — Der bisherige Königliche Konsul in Rotterdam, Heinrich Wenzel, ist vermöge höchster Entschliehung jener Funktion enthoben worden.

Diensterledigungen.

Das Forstamt Ellwangen — die Revierförsterstelle zu Baidt, Forst Weingarten — und die Pfarrei Neßlingen, Def. Eßlingen.

Der Schuldienst zu Denkendorf wurde dem Mädchenschulmeister Hörger zu Oberurbach — und der zweite Schuldienst in Wildberg dem Schulmeister Dechle in Höfen, Def. Waiblingen, übertragen — der Unterlehrer Sommer zum

Schulmeister an der fünften — der Unterlehrer Müller zum Schulmeister an der sechsten Schulstelle zu Kirchheim ernannt.

Erledigt:

Der Schuldienst zu Erbsfetten, Def. Marbach, (316 fl. 17 fr.) — der zu Altdorf, Def. Böblingen, (306 fl. 13 fr.)

Stuttgart, 6. Juni. Wie wir mit Betrübnis erfahren, ist Ihre Hoheit die verw. Frau Herzogin Henriette von Württemberg in Kirchheim gestern von einem Schlaganfall betroffen worden. Das Befinden Ihrer Hoheit ist heute früh besser gewesen.

Baden.

Aus Birkendorf, bad. Amts Bonndorf, wird in der „Bad. Landesztg. vor einem Gauner eigener Art gewarnt, der in diesen oder jenen Ort kommt, ein feiles Gut oder Wirthehaus unter falschem Namen kauft, sich mit ver möglichen Mädchen verlobt, auf Kosten der Verkäufer und Schwiegereltern eine Zeit lang flott lebt und dann plötzlich verschwindet.

Oestreich.

Wien, 7. Juni. Auf außerordentlichem Wege sind heute über Semlin Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. d. M. eingelaufen. Die Lage der Dinge war dort unverändert. In Pera hegte man fortwährend Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung der Zerrwürnisse zwischen Rußland und der Pforte, trotz dem, daß die Rüstungen auf beiden Seiten fortgesetzt werden. Die Russen hatten bis zum 4. d. den Pruth nicht überschritten. (F.3.)

Eine Ausgleichung der Differenzen mit der Schweiz wird hier als ein demnächst bevorstehendes Ereignis erwartet, wobei es sich wohl von selbst versteht, daß die östreichischerseits aufgestellten Forderungen in Bern die entsprechende Berücksichtigung finden müßten. (St. A.)

Wien, 3. Juni. Die „Pr. Nov.“ berichten, daß fast in allen Gegenden Böhmens das Getreide, namentlich aber das Korn, trefflich steht, selbst an Punkten, wo es in sonstigen Jahren nicht gedieh. In einigen Gegenden Böhmens fielen in den letzten Tagen Schloßen, z. B. bei Zakolan, Chwala u. s. w.; der Schaden aber war unbedeutend. (W. Bl.)

Bayern.

Aus Franken, 4. Juni. Die Fruchtfelder stehen in einer Ueppigkeit, wie man sich seit Jahren nicht mehr erinnern kann; das Winterkorn hat bereits Manneshöhe, Halm und Aehre verspricht kräftig zu werden und wartet nur des Sonnenscheines, um die Blüthe auszutreiben. (F.3.)

Ausland.

Schweiz.

Aus dem Emmenthal im Kanton Bern sind wieder traurige Berichte über Wasserverheerungen eingelangt. Von dem anhaltenden Regen



schollen die Bergwasser an; Brücken wurden weggerissen und mehrere Menschenleben sind zu Grunde gegangen.

Aus Bern, vom 5. Juni wird der „Allg. Zeit.“ geschrieben, daß der Bundesrath wegen der endlichen Beilegung der Neuenburger Angelegenheit weit mehr in Sorge steht, als wegen des Konflikts mit Oestreich. Alle Großmächte haben das Recht Preußens unbedingt anerkannt.

Frankreich.

Die neuesten Nachrichten aus Algier berichten über neue Erfolge des Expeditionskorps in Klein-Kabyslien. Der Generalgouverneur Sandon selbst nahm an zwei Gefechten in den Gebirgen Theil, wo der Feind aus fast unzugänglichen Stellungen vertrieben werden mußte. An dem vollständigen Erfolge der Expedition ist übrigens nicht wehr zu zweifeln, da die bedeutenden Truppenmassen, welche zu derselben verwendet werden, allen Eventualitäten, die im Voraus berechnet wurden, gewachsen sind. Puzburgha selbst, der Scheik der meisten der in den westlichen Distrikten Klein-Kabysliens lagernden Stämme, war den französischen Truppen noch nicht entzogengetreten.

Miszellen.

Ein Brautwerber.

Etwa einen starken Büchschuß über dem Dorfe Mahring in den steyrischen Alpen liegt, wie verzettelt, ein Bauerngehöft, dem man den behäbigen Wohlstand des Besitzers schon von außen ansieht. Der wilde Bergstrom, der von den Tauern niederstürzt, hat zwar sein Ungeflüm noch nicht ganz abgelegt, doch geht er schon gemesseneren Schrittes unter den Erlen und Eschen, die sein Ufer säumen und schirmen, dahin, ja er hat sich sogar herbeigelassen, das sprühende Rad einer klappernden Mühle zu treiben und die schnarrende Säge zu ziehen, die die gewaltigen Stämme des Zirben- und Lerchenbaums hier oben gleich zu dustenden Brettern schneidet, welche man auf den steilen Gebirgswegen zu transportiren vermag. Lange haben die eingefrorenen Räder gerastet, jetzt aber, wo alle Felsen und Stauden wieder grünen und blühen, wo der Kukuf schon ruft, der Zeißig, der Bergfink singt und der Tannenhäher munter krächzt, da tummeln sie sich, das Versäumte hereinzubringen, und machen noch nicht Feierabend, wenn auch das helle Glöcklein im stumpfen Thurm dort unten Ave Maria läutet, die Dämmerung mild herabsinkt und die Ferner rosig erglühen. Ein kräftiger Bursch tritt endlich, als es schon dunkelt, auf das Gerinne, zieht die Leerlauffalle und läßt die andere vor das Rad sich senken. In weitem Bogen springt die Fluth seitlich in das Felsbett frei hinab, und langsam kommt das Rad zur Ruhe. Der junge Mann blickte noch einmal scharf zur Säge hinüber, die eben auch ihr Hüpfen endet, dann pfeift er kurz, und ein schwarzgefleckter Hund mit schönem Federschweif, von der klugen, muthigen Rasse, die man im Norden Wolfshunde nennt, kommt gehorsam gesprungen. —

„Komm, Bandamme,“ spricht der Herr Leise, „wir gehn noch a weng — du weißt schon —“ Der Hund antwortet wedelnd — dann gehen Beide dem Bauernhof zu.

Sie nahen ihm von hinten her, und behutsam, daß der eben aufsteigende Mond ihn nicht verrathe, drückt sich der Bursch an die mächtige alte Linde, die ihr Geäst dort breitet. Doch Niemand ist außen zu sehen, weder unten, noch oben auf dem Gang mit der Brüstung, der nach alter Weise in den Bergen das Haus rings umzieht. — „So ruf' ihr, Bandamme, aber leischlich!“ murt endlich der Ungeduldige, und der Hund schlägt mit tiefem Ton einigemal an. Da wird's lebendig im Hause — eine helle Stimme singt:

Hab Alpnrosn gnug,
Hab wohl hundert alloin,
Und der König in seim Garten,
Jetzt schau — der hot koin! —

Und auf dem Gang erscheint eine zierliche Mädchen-gestalt, die sink auf die Seite hinschreitet, wo der Müller an der Linde sich birgt; da hinab biegt sie sich.

„Grüß di Gott, Mirel!“ tönt's herauf.

„Gott dank dir, Dittl!“ entgegnet sie freundlich.

„Der Lanks kommt,“ flüstert er, „da ziehst bald auf dein Alm am Rühroint, da darf ich doch wieder mit dir plauschen, wie ich mag, und brauch' 's Gnick nit so zu verdrehn, wie dahier; drauf thu ich mich arg freuen.“

„Warum bleibst nit auf deiner Mühlen, wenn's nit gern thust?“ entgegnet Mirel schnippisch.

„Thu's alleweil gern,“ begütigt Benedikt, „doch hätt ich dich lieber hier unten.“

„'S wär gar!“ sichert das Mädchen, „aber was würden d'Leut sagen, und dei Muttern, wenn du a Menschinn auf die Mühl bringen wollst, die also thät hinter ihren Batern?“

„Die wüßten's ja net,“ wollte der Müller entgegenen, aber das Mädchen ward jetzt böß. „Ei, schau doch!“ schalt sie, „sie wüßten's ja net, meint der Mehl-dieb! Wüßten's wir epper auch net, und wüß't mein heiliger Schuzengel net? Der machet, daß er weiter käm, noch in der Nacht, mit sammt dem guten Gewissen! Da ständ ich allein mit dem Schlankl, der auch kein Respekt mehr vor mir hätt — und so könnt ich gar die Frau net seyn in derer Mühl da!“

Lange hatte der Mühlendittl zu begütigen, bis das Mädchen wieder harmlos, wie sonst, mit ihm plauderte, und endlich, nach einer halben Stunde freundlich von ihm schied. —

Marie war, neben einem Bruder, die einzige Tochter des Baldeckbauern und mit dem Benedikt aus der Mühle aufgewachsen. Täglich waren die drei Kinder mit einander zur Schule in's Dorf gegangen, und das braunaugige Mädchen hatte stets über die beiden ungeschlachten Buben eine Art Oberherrlichkeit geübt. Oft waren alle drei Gespielen in der Mühle, öfter noch auf dem Baldeck, dem Bauerngut, auch nachdem sie die Schule schon länger verlassen hatten. Da war die Bäurin am Fieber erkrankt und gestorben, und wenige Wochen nachher ward Benedikt's Vater vom Kammerad erfaßt und zermalmt worden. Diese Todesfälle machten auf Marien und Benedikt einen unaus-

löslich tiefen Eindruck. Die angebende Jungfrau stand jetzt allein auf dem einsamen Gehöft, und bald hatte sich — vom Bedürfnis erregt — die tröstende Ueberzeugung bei ihr entwickelt: ihre Mutter sey nicht von ihr gewichen, sie sey auf inniges Gebet ihr als Schutzengel zugetheilt und freue oder betrübe sich über ihr Verhalten. — Benedikt trug zumal den ganzen Ernst des Lebens. In einem Alter, in dem seine Gespielen noch gedankenlos hinschlendern durften oder eben zu irgend einer Arbeit angehalten wurden, mußte er die ganze Mühlwirthschaft ordnen und das Meiste seiner Anordnungen auch selbst ausführen. Wohl weniger schwärmerisch als seine Gespielin, glaubte er doch gern an eine höhere Beaufsichtigung und mittelbare Leitung von Oben, und wenn er sie nur in der Persönlichkeit Mariens sich dachte. Gern bemerkte seine Mutter, die Wittwe, diesen weichen Fleck in des Sohnes Herzen, und wußte ihn klug in Fällen zu benutzen, in denen der durch die schwere Last Frühgerihte Niemand machte, sich zu emanzipiren. „Schau, schau,“ pflegte sie dann halbkeise vor sich hin zu sprechen, „was wird da das Baldeckmirel sagen!“ Dann stuzte der Sohn, wie ein gemahnter Hirsch, und wenn irgend es anging, so ward Marie befragt, und ihr Wort entschied.

Der Bruder Mariens und ihr Vater, der Baldeckbauer, waren nicht aus so zartem Stoff gewoben; Jagd, Wirthshaus, und als Nachtschiff eine derbe Rauferei, war ihres Lebens Wonne; übrigens kannte sie das ganze Thal bis zum See von Bartholomä in Handel und Wandel als Biederleute mit etwas starkem Selbstgefühl, was man sonst Bauernholz nennt. Die Mühle hatte früher zum Hof gehört, aber der Vater des jezigen Bauern hatte sie nach einer bei den Würfeln verbrachten Nacht verkauft, und der Besitzer war seit jener Zeit in der Familie etwas schief angesehen, wenn gleich der Bauer und sein Nazi nicht recht wußten warum. — Die Kinder waren so allgemach zu Leuten geworden, und es war so sicher wie irgend etwas in der Welt, daß der Mühlendikt mit einer Werbung um das Baldeckmirel schmähslich abfahren werde, wenn gleich kein vernünftiger Grund aufzufinden war: da der Müller so reich war wie der Bauer. —

So standen etwa die Sachen, als die oben erzählte Scene zwischen Mirel und ihrem Buben vorkiel. Halb glücklich, halb unwirsch schlenderte er seiner Mühle zu, und sang leise einen jener Reime, die das Volk in den Bergen zu Tausenden hat, und die fast jede Empfindung des Herzens, auf unnachahmliche Weise oft, ausdrücken, als sein Hund sich knurrend vor ihn stellte und gleich darauf eine lange Gestalt aus dem Nachtdunkel auftauchte. Es war ein Assistent des Forstamts, ein Herr Baron aus Schwaben oder dem Reich, der auch hier Forst und Jagd kennen lernen wollte. Die Begegnenden kannten sich gut: denn der Mühlendikt war einer der besten Schützen, der unerschrockensten Bergsteiger, revierkundig und verlässlich, wie Wenige im Bezirk, und galt deshalb beim Herrn Förster gar viel. Früher war der Baldeckbauer die rechte Hand des Jagdpersonals gewesen, aber seit er älter geworden und lieber im Wirthshaus als daheim war, irrte seine Kugel nicht selten und konnte man nicht mehr

auf ihn rechnen. Man ließ ihn noch „so mitlaufen,“ beachtete ihn aber nicht sonderlich mehr, da man mit dem Benedikt besser versehen war. Dies empfand der ehrfurchtige Bauer gar gut; und hierin lag wohl der Hauptgrund seiner Abneigung gegen den Freier seiner Tochter.

„Gottlob,“ seufzte der Forstassistent, „daß ich Euch finde, Herr Diktel! Ich habe Weg und Steg verloren, und glaubte immer in einen Abgrund zu fallen.“

„Wo kommens denn her, Herr Baron?“ frug Diktel.

„Ach, oben hoch vom Gebirge,“ klagte der Erschöpfte, „da hat mich der Jägerbursch angefleht, wie auf der Zinne eines Thurms, da sollten mir Genssen kommen!“

„Nun, sind keine heruntergegangen?“

„Ach freilich, Herr Diktel, fünf Stück; aber wie ich mich umgesehen habe, ob ich keinen Stand fände, der weniger gefährlich wäre und wo ab ich mit Ruhe schießen könnte, da haben die Bestien gepfiffen, als wären sie im Theater und wollten eine schöne Sangerin verhöhnen. Und fort sind sie, wie der Wind, und von oben sind Steine herabgerollt, wohl hundert Pfund schwer, daß es ein Wunder ist, wie ich nur noch lebe. — Da habe ich den Rückweg gesucht; das ist ein gottheilloses Vergnügen!“ —

Der Müller brachte den Herrn auf den sichern Weg nach dem nahen Mahring, wo er im Wirthshause schon bekannt war, und als er wieder zu seiner Mühle kam, sang er hellauf:

An Baron ist auf Ehr
Gar a fürnehmer Herr,
Doch die Gamseln hans gwagt,
Pan nix darnach gfragt! —
(Fortsetzung folgt.)

Vor einigen Tagen war eine Gesellschaft von 40 Wallfischen so unvorsichtig, an der Down-Rüste bei Rothmullers in Irland einen Besuch zu machen. Man machte sich alsbald an ihre Verfolgung und 26 von den Meerungeheuern wurden gefangen. Den übrigen gelang es, das Weiße zu gewinnen.

Menschen und Briefe reisen um die Wette, seitdem das Fahren wohlfeil geworden ist. Im Jahr 1827 beherbergte die Stadt Köln 18,624 Reisende, im Jahr 1830 schon 32,000, im J. 1852 aber 200,000 Reisende, die Leute, die ohne Aufenthalt durchreisten, nicht gerechnet.

Ein Herr Gänike in Wittenberg empfiehlt wiederholt allen Bauunternehmern als das billigste Material zur Bedachung von Gebäuden „Steinpappe.“ Ein Pappdach, versichert er, vereinigt in sich größere Leichtigkeit, absolute Wasserdichtigkeit und längste Dauer, und steht in Hinsicht der Feuericherheit den Ziegeldächern gleich.

Aus Ungarn wandern in diesem Monat 4000 Menschen aus, die meisten wollen sich in Californien eine neue Heimath suchen. Sie haben sämmtlich einen Revers unterzeichnen müssen, nie wieder in ihr altes Vaterland zurückzukehren.